

Point de Presse zur 6. Nationalen Konferenz ältere Arbeitnehmende vom 15. November 2021

## «Ältere Arbeitskräfte – ein substanzielles Arbeits- und Fachkräftepotenzial»

**Valentin Vogt, Präsident Schweizerischer Arbeitgeberverband**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Lassen Sie mich als erstes einen Blick auf die momentane wirtschaftliche Situation werfen. Davon ist auch die Lage der älteren Mitarbeitenden auf dem Arbeitsmarkt massgeblich beeinflusst.

Seit den Lockerungsschritten im März dieses Jahres erholt sich die Wirtschaft überraschend gut. Die KOF der ETH geht für 2021 von einem Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) 2021 um 3,2% und für 2022 von 3,6% aus. Gemäss den Prognosen wird die Produktion im Jahr 2023 auf den Wachstumspfad vor der Krise zurückkehren. Nachteilig wirken sich jedoch weiterhin Lieferengpässe in der Weltwirtschaft und die sich wieder verschärfende Pandemie aus. Stark akzentuiert hat sich mit der wiedererstarteten Wirtschaft der Fachkräftemangel, insbesondere im Gast- und Baugewerbe, der IT oder dem Gesundheitswesen.

In der Corona-Pandemie zeigt sich bei jüngeren und älteren Arbeitskräften ein bekanntes Muster: Während jüngere Personen zu Beginn einer Krise als erste ihre Stelle verlieren, fassen sie beim Abflachen der Krise auch als erste wieder Fuss auf dem Arbeitsmarkt. Genau dies bestätigt sich im leicht unterdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenquote von älteren Arbeitskräften um 0,8 Prozentpunkte seit Januar. Unabhängig davon zeigt sich, dass auch Personen dieser Altersklasse stark von der wieder erstarkten Konjunktur profitieren. Auch lag die [Erwerbslosenquote](#) von Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren im 2020 tiefer als diejenige von Personen anderer Altersklassen. Zudem verharrte sie zwischen 2019 und 2020 bei 3,9 Prozent, während diejenige der gesamten Erwerbsbevölkerung um 0,4 Prozentpunkte anstieg.

Immer wieder ist auch ein Blick über den eigenen Tellerrand hinaus hilfreich: So sind ältere Arbeitskräfte in Europa nur gerade in Island und Schweden besser im Arbeitsmarkt integriert als in der Schweiz. Bemerkenswert ist dabei, dass die [Erwerbstätigenquote](#) von älteren Personen in den letzten 10 Jahren um mehr als sieben Prozentpunkte zugenommen hat. Dies ist notabene ein Anstieg, der im selben Zeitraum bei Personen von keiner anderen Altersklasse auch nur annähernd erreicht wurde. Auch mit dem hohen Anteil von fast 35 Prozent tertiär [ausgebildeten](#) Arbeitskräften nehmen ältere Arbeitskräfte gemäss OECD europaweit hinter Finnland, Grossbritannien und Estland einen Spitzenplatz ein. Dieser Anteil zeigt auch, wie wichtig und unerlässlich diese Arbeitskräfte für die Schweizer Wirtschaft in Zeiten von Arbeits- und Fachkräftemangel sind.

Seit Jahren zeigen die Zahlen jedoch auch, dass sich bei einem Teil der älteren Personen der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nach dem Verlust einer Stelle schwieriger erweist als bei jüngeren. Diesem Umstand wird in der Arbeitslosenversicherung bewusst Rechnung getragen, indem Personen

ab 55 Jahren länger Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben als jüngere. Massnahmen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit kommen ebenfalls verstärkt den älteren Arbeitslosen zugute, da diese überdurchschnittlich lange auf Stellensuche sind.

Diese Problematik ist dem Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) bekannt. Unser Verband setzt sich seit langem dafür ein, den Arbeitsmarktzugang für ältere Personen sicherzustellen und vor allem ihre berufliche Mobilität zu verbessern. Diese Förderung muss jedoch bereits bei jüngeren Personen einsetzen, denn ab dem Alter von 50 Jahren ist diese Aufgabe zunehmend herausfordernd und gestaltet sich, wie erwähnt, für Wiedereinsteiger besonders schwierig. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Weiterarbeit über das ordentliche Pensionsalter hinaus. Im 2020 war knapp ein Fünftel der Personen zwischen 65 und 74 Jahren noch erwerbstätig. Dies trotz Rahmenbedingungen, die eher von einer Weiterarbeit abhalten als sie zu erleichtern.

Um die älteren Arbeitskräfte besser zu unterstützen, hat der SAV das Arbeitgebernetzwerk [focus50plus](#) gegründet. Diese Organisation wird anfangs 2022 ihre Aktivitäten aufnehmen. Ziel ist, die Situation von älteren Arbeitskräften ganzheitlich zu betrachten. Dabei werden Unternehmen in den Bereichen der Generationenzusammenarbeit, der Wiedereingliederung von älteren Personen sowie der Weiterarbeit über das ordentliche Pensionsalter hinaus sensibilisiert und unterstützt. Um den Unternehmen fundierte Lösungen auf Fragestellungen zu älteren Arbeitskräften und ihren Bedürfnissen anzubieten, setzen wir stark auf den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Wir sind überzeugt, dass wir die besten Lösungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur dann erzielen, wenn alle relevanten Kräfte am Tisch sitzen. In der neuen Organisation soll die Welt nicht neu erfunden werden. Vielmehr geht es darum, bereits bestehende als auch neue Ideen und Konzepte auf ihre Wirksamkeit und Wirtschaftstauglichkeit zu prüfen und so zu skalieren, dass möglichst viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer davon profitieren können. Als Dachverband der Schweizer Wirtschaft sind wir prädestiniert dazu, unsere Mitglieder mit praktikablen und erprobten Lösungen zu bedienen.

Meine Damen und Herren, gerne fasse ich meine Ausführungen zusammen. Mit der alternden Gesellschaft werden rein zahlenmässig zukünftig auch mehr ältere Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt aktiv sein. Arbeitsmarkt-Kennzahlen zu den älteren Arbeitskräften sind grossmehrheitlich positiv, auch im internationalen Vergleich. Grössere Schwierigkeiten als jüngere Personen bekunden ältere Arbeitskräfte beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Diesem Umstand gilt es Rechnung zu tragen, denn vor dem Hintergrund der persönlichen Schicksale, aber auch des sich stark akzentuierenden Arbeits- und Fachkräftemangels, kann und darf es sich die Wirtschaft nicht leisten, diese wichtigen Potenziale zu vergeuden. Unser Dachverband sieht es als zentrale Aufgabe, den Arbeitsmarkt zu überblicken, unerwünschte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und dafür gute und nachhaltige Lösungen einzubringen.